



wir pflegen



Initiative
Armut
durch
Pflege



gegen **Armut durch Pflege**
pflegende Angehörige kommen zu Wort

„Ich pflege mit all den Ungewissheiten
und Risiken für meine Zukunft.“

*Pflegende Tochter Frau F., 58 Jahre,
Baden-Württemberg, pflegt seit 16 Jahren*

„N. ist 17 Jahre alt und sitzt im
Rollstuhl, geistig und körperlich
schwerstbehindert. Irgendwann
blieb nur noch der Gang zum
Sozialamt, als letzte Möglichkeit.

Dass eine Arbeitsaufnahme mit dem
behinderten Kind nicht möglich ist,
wird gar nicht anerkannt.“

*Pflegender Vater Herr S., 61 Jahre,
Hamburg, pflegt seit 17 Jahren*

„Ich tue alles dafür,
kein Sozialfall zu werden.“

*Pflegende Ehefrau Frau S.-E., 51 Jahre,
Hessen, pflegt seit 7 Jahren*



die Familie ist der größte Pflegedienst der Nation

Mehr als 4 Millionen Bürger - meist Frauen - pflegen eine ihnen nahestehende Person auf eigene Kosten.

Dabei leisten 64% aller pflegenden Angehörigen „Rund um die Uhr Pflege“, die im Umfang oft weit über eine Vollzeitbeschäftigung hinaus geht.

Zwei Drittel aller Pflegekosten werden von der Familie geschultert, nur ein Drittel kommt von den Pflegekassen. Damit sind pflegende Angehörige die Pfeiler unseres Pflegesystems und tragen maßgeblich zur Entlastung des Sozialversicherungssystems bei.

Doch für Zehntausende führt wohl gemeinte Pflege zu einem Prozess finanzieller Verarmung und sozialer Ausgrenzung. Viele können einer bezahlten Arbeit nicht nachgehen oder müssen sie aufgeben. Tausende werden ungewollt zu Hartz IV Empfängern.

pflegende Angehörige fordern: **kein Hartz IV für Menschen, die pflegen**

Pflegende Angehörige entlasten den Staat um Milliardenbeträge in der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen. Doch ihre weitgehend unbezahlte Arbeit wird nicht anerkannt.

Tausende von pflegenden Angehörigen werden als ‚Arbeitssuchende‘ in Hartz IV eingestuft und erfahren so eine Stigmatisierung und Diskriminierung.

Soziale Gleichberechtigung für pflegende Angehörige fordert echte Wertschätzung und eine Aufwertung der Leistungen für die Familienpflege.

„Mit Hartz IV kann man behinderte Kinder nicht ausreichend fördern.“

*Pflegende Mutter Frau E., 45 Jahre,
Baden-Württemberg, pflegt seit 19 Jahren*

„Weil die Versorgung von Mutter nicht gewährleistet war, gab es nur eine Entscheidung: Ich musste es allein machen. Rund um die Uhr.

Heute bin ich krank und arm.
Geld sparen konnte ich während der Pflegezeit nicht.“

*Pflegende Tochter Frau Sch., 66 Jahre,
Hessen, pflegte 9 Jahre*

„Von unserem Staat wird man allein gelassen.“

*Pflegende Ehefrau Frau K., 59 Jahre,
Bayern, pflegt seit 16 Jahren*



unser Auftrag

- über Verarmung und soziale Ausgrenzung in der Familienpflege aufklären
- gesellschaftliche Verantwortung und Teilhabe fördern und
- die Rechte pflegender Angehöriger stärken

unser Vorgehen

- betroffene pflegende Angehörige über Erfahrungsberichte zu Wort kommen lassen
- Vernetzung mit Partnern in der Politik
- Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten
- gemeinsam mit Betroffenen Lösungen und Forderungen an die Politik tragen, um die Diskriminierung pflegender Angehöriger abzubauen

pflegende Angehörige fordern:

Angleichung des Pflegegeldes an die Pflegesachleistungen (SGB XI)

Pflegegeld erhalten Pflegebedürftige, die zu Hause von Familie, Freunden oder Bekannten gepflegt werden. *Pflegesachleistung* ist die Honorierung für Pflegedienste oder stationäre Einrichtungen.

Das Pflegegeld ist um mehr als die Hälfte geringer als die Pflegesachleistungen. Das zwingt viele Menschen, ihre pflegebedürftigen Angehörigen einzig aus finanziellen Gründen in ein Heim zu geben.

Eine Anpassung des Pflegegeldes an die Pflegesachleistungen wird das akute Armutrisiko in der Familienpflege spürbar verringern.

„Ich kämpfe um Anerkennung:
Pflege ist Arbeit.“

*Pflegende Mutter Frau M., 38 Jahre,
Hamburg, pflegt seit 11 Jahren*

„Es muss möglich sein, die freie
Wahl zu haben, die Pflege zu Hause
durchzuführen ohne zu verarmen.
Dies entspricht den Wünschen der
meisten pflegebedürftigen Menschen
und der Menschenwürde.“

*Pflegender Sohn Herr B., 54 Jahre,
Sachsen, pflegt seit 8 Jahren*

„In der Zwickmühle zwischen
SGB II und SGB XI.“

*Pflegender Sohn Herr K., 45 Jahre,
Baden-Württemberg, pflegt seit 14 Jahren*



wir machen Politik

- die *Initiative Armut durch Pflege* wurde 2009 vom Verein *wir pflegen ins Leben gerufen* - werden Sie Mitglied bei uns:
www.wir-pflegen.net

machen Sie mit!

- informieren und werben Sie für die Initiative vor Ort
- bitten Sie betroffene Angehörige, uns ihre Situation zu schildern
- vernetzen Sie sich mit uns:
www.armutdurchpflege.de
- treten Sie mit uns in Kontakt:
Susanne Hallermann
Kordinatorin Initiative ADP
Postfach 0212, 48284 Telgte
Tel +49 (0)2504 6967 725
Email: initiative@armutdurchpflege.de

pflegende Angehörige fordern: **gerechtere Finanzierung der Pflege**

Gute Pflege ist eine große Herausforderung an unsere Gesellschaft. Die derzeitige Finanzierung des Pflegesystems in Deutschland reicht nicht aus, den zukünftigen Pflegebedarf zu decken. Darüber sind sich alle Experten einig.

Pflegende Angehörige fordern eine progressive, solidarische und paritätische Finanzierung der Pflege, die die Einnahmehasis erweitert und nicht einseitig auf Kosten der Versicherten geht.

Es bedarf einer kompletten Neuorientierung des Kranken- und Pflegeversicherungssystems, die auch die paritätische Finanzierung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder herstellt.

wir bitten um Ihre Spende

Die Initiative Armut durch Pflege finanziert sich ausschließlich durch Spenden und ehrenamtliche Tätigkeit.

- Mit einer regelmäßigen Spende von 5, 10 oder 20€ pro Monat helfen Sie uns, langfristig zu planen. Ein Spendenformular ist auf unserer Webseite erhältlich: www.armutdurchpflege.de
- Einmalige Spenden bitten wir auf nachfolgendes Konto einzuzahlen:

Bank für Sozialwirtschaft (BFS)
Konto: Initiative Armut durch Pflege
Konto Nr: 9429801
Bankleitzahl: 25120510

- Spenden sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch stellt die Initiative eine Spendenquittung aus.

Im Namen von betroffenen pflegenden Angehörigen danken wir für Ihre Unterstützung!

